

M

AROTTE

VERBANDSORGAN DES
NARRENRINGES MAIN-NECKAR E.V. 2 / 97



NARRENRING MAIN-NECKAR E.V. - SITZ BUCHEN
REGIONALVERBAND IM BUND DEUTSCHER KARNEVAL E.V. - SITZ KOELN / RHEIN

ZUM JAHR 2003 FASNACHT IM ODENWÄLDER FREILANDMUSEUM ?



Der Faschebouz ist eine von drei lebensgroßen Bronzefiguren des Laudaer Narrenbrunnens in der ehemals historischen Altstadt. Der Künstler ist der Bildhauer Leonhard Eder aus Rheinfelden.

Daß bei den winterlichen Temperaturen der „Strafvollzug des Brunnenwerfens“ eine eher kritische Angelegenheit für die Beteiligten war, ist historischen Dokumenten zu entnehmen, die von Einschränkungen oder gar Verboten dieses Brauches zeugen. Im Jahre 1331 hat die thüringische Stadt Erfurt veranlaßt, „das niemand zu Ostern, zu Pfingsten, noch zu einer andren Zeyt den andern in das Wasser tragen oder werffen soll“. Der Rat zu Konstanz gebot 1455, daß keiner den anderen zwingen dürfe, am „äschrigen Mittwoch“ im Zunfthaus zu essen, und „es soll niemand den anderen darum in den Brunnen werfen“. Das Narrengericht zu Stockach war - im Gegensatz dazu - seit 1531 berechtigt, „alle widerspenstigen Narren, auch alle anderen, die denen Narren Etwas ohn' Ursach in den Weg legen, sie Beschimpfen, entweder mit der Britschen, oder wohl gar mit dem Brunnen werffen nach Einhandtnis der Sach' abzustrafen“.

Von Narrenbrunnen und Narrenbräuchen

Lauda unterstreicht mit seinem neuen Narrenbrunnen Nähe zu Alemannen / Im Mai 1997 eingeweiht

Nicht nur im schwäbisch-alemannischen Sprachraum wird seit Urahnszeiten der Übergang vom Winter zum Frühling gefeiert. Das Winter austreiben, ein Schwerpunkt der „alten“ Fasnacht, dokumentiert ursprüngliches heidnisches Brauchtum, von vielen Fasnachtsgesellschaften heute noch gepflegt, hat der Brauch Jahrhunderte überlebt. Glücklicherweise wurden relativ viele Fasnachtsbräuche erhalten. Im Rahmen der vielfältigen Formen unseres Brauchtums hat das Wasser als lebenserhaltendes Element schon immer eine bedeutende Rolle gespielt. Somit rückten häufig auch die Markt- bzw. Dorfbrunnen in die Mitte fasnachtlichen Geschehens. In Ermangelung vorhandener oder geeigneter Dorfbrunnen wurden zweckentsprechende Narrenbrunnen errichtet. Dabei denkt man häufig an die Sitte des Brunnenwerfens, die Ursprungs bäuerlich naturhaftem Frühjahrsdenken entstammte, vom närrischen, handwerklichen und studentischen Treiben übernommen wurde.

Solche Sitten und Bräuche wie sie vorwiegend in der alemannischen Fasnet oder Fasent zum Teil heute noch gepflegt werden, sind hier an Markt- oder anderen Brunnen zwischen Main und Neckar offenbar nicht bekannt, zumindest haben die Vereine im Narrenring, die die Redaktion zum Thema „Narrenbrunnen“ befragt hat, derartige Szenarien, soweit sie uns dann auch geantwortet haben, nicht berichtet.

Zum Narrenbrunnen in Lauda berichtet der Bildhauer Leonhard Eder, u.a. Schöpfer etlicher Narrenbrunnen in der alemannischen Fasnacht:

Grundlage ist eine überdimensionale Strumpfkapp, im Boden eingelegt. Wo diese Kappe die Öffnung für den Kopf hat, liegt die Wasserfläche des Brunnens. Am Rande der Strumpfkapp sitzt der Faschebouz (sh. Bild) auf Weinfuß und Metzgerbottich, ein Genießer, der sich den Passanten zuwendet, um ihnen neues und wohl wichtiges mitzuteilen. *Weiter Seite 2*

**Aus dem
Inhalt:**

Klausur

Das NR-Präsidium tagte im Odenwälder Freilandmuseum

BDK

Präsidialtagung in der römischen Moselmetropole Trier

Prunk

Sitzungen der Narrenring-Vereine

Von Narren - Brunnen und - Bräuchen

- Fortsetzung von Seite 1 -

Auf der anderen Brunnenseite wirbelt die „Schlothegsch“ um einen „elferratsbemützten“ Laternenmast. Wasser spritzt in 11 Düsen aus dem Hexenbesen. Abseits steht ein wackeliger Tisch, darauf ein leerer Geldbeutel, Zylinder und Fisch, darunter buckelt der Kater: Aschermittwochstimmung; über den Tisch flieht der *Wilde Mann*, strohvermummt, den Winter symbolisierend, aus dem Ort. Weitere Infos: NG Lauda, Präsident Jürgen Schüdde, Aschhausenstraße 111, 97922 Lauda-Königshofen, Tel.: 09343 / 8136

Schnockenbrunnenfest

Von der KG Königshofen schreibt Präsident Andreas Sack, daß die „Schnocke“ zwar keinen eigenen Narrenbrunnen, aber einen nahe der Kirche am historischen Götten, von der KG zur tieftraurigen Geldbeutelwäsche am Aschermittwoch genutzten Brunnen (sh. Bild). Seit zwei Jahren veranstalten die Fasnachter um das steinerne Kunstwerk regelmäßig im Juli ein „Spezialitätengrillfest“ das als „Schnockenbrunnenfest“ bereits ein fester Begriff im örtlichen Veranstaltungsablauf ist. Gäste aus dem Narrenring sind dabei herzlich willkommen.

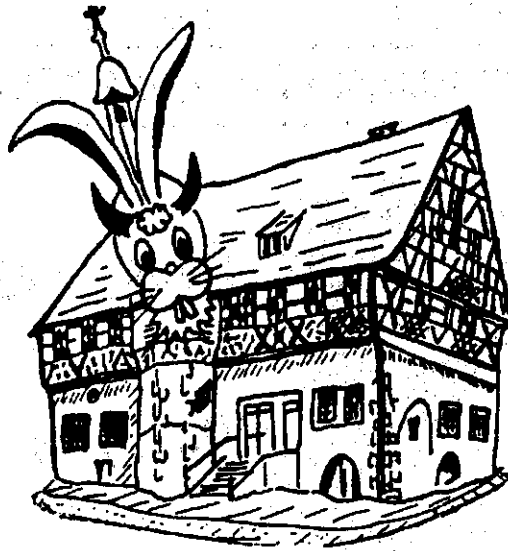
Weitere Information: KG Königshofen, Präsident Andreas Sack, Dekan-Schorckstraße 24, 97922 Lauda-Königshofen, Tel.: 09343 / 65168

Der Rootz im Mittelpunkt

Ehrenpräsident Otmar Ebert von der NG Oberlauda teilt mit, daß die Rootze zum „25-Jährigen“ 1980 zur Gestaltung des Ortsbildes beitragen wollten: „Neben Humor und Brauchtum ist Heimatliebe eine feste Säule der Fasnacht“. In der Ortsdurchfahrt haben die Narren einen Brunnen in Stein samt Brunnentrog erstellen lassen. An oberster Stelle lugt der Rootz (Iltis) aus Krensheimer Muschelkalk nach Designer Franz Prinz und Bildhauer Stefan Braum (sh. Bild). Am Fasnachtsdienstag ist der Brunnen bei der Kinderfasnacht närrischer Mittelpunkt, tags darauf dient er als Wassertrog zur traditionellen Geldbeutelwäsche. Außerdem ist er Ausgangspunkt vieler Wanderungen zur wald- wein- und steinreichen Oberlaudaer Umgebung... Weitere Infos: NG Oberlauda, Ehrenpräsident Otmar Ebert, 97922 Lauda-Königshofen-Oberlauda, Talstraße 20, Tel.: 09343 / 2644.

Bemerkenswerte Aktivitäten bei der Narrengilde Grünsfeld

Der Narrenring eröffnet die Fasnacht in Grünsfeld



Das Stadtoberhaupt empfängt den Narrenring Main-Neckar e.V. an historischer Stätte

Erstmals in der Geschichte des Narrenringes Main-Neckar findet eine Verbandsveranstaltung östlich der Tauber statt. Bisher war spätestens in Lauda, Tauberbischofsheim oder Igersheim das „Ziel“ erreicht. Aber: Die Narrengilde „Hasekühe“ Grünsfeld richtet am 17. Januar 1998 in der Festhalle der Stadt Grünsfeld die Eröffnungssitzung des Narrenringes aus.

Die Narrengilde um ihren agilen Vorsitzenden Heinz Bernhardt, Mitglied im Narrenring - Präsidium und hier im Jugendausschuss, erhielt verdientermaßen die Ausrichtung der Veranstaltung mit dem eindeutigen Vertrauensbeweis der Narrenringmitglieder.

Unverkennbar ist die „Bewegung“, die in den letzten Jahren in die Grünsfelder Fasnacht gekommen ist, durch Aktivitäten im Narrenring honoriert, mit dem „neuen Büttenredner“ Hans-Jürgen Esser, die Fortschritte der Prinzengarde, die 1997 erstmals am NR-Tanzturnier teilnahm und sich weit oben etablieren konnte. Mit Ro-

chus Hammer scheint ein weiterer Büttenredner bald im Narrenring seine Runde zu drehen. Überdies: Grünsfeld verfügt über eine sehr gute Sitzungskapelle.

Die Vorbereitungen für den 17.01. sind im Gange, auch im Grünsfelder Rathaus, denn Bürgermeister Alfred Beetz empfängt den Narrenring außerhalb seines „Regierungssitzes“, im historischen Rienecksaal. Rieneck - das klingt fränkisch. Tatsächlich rankt viel fränkische Geschichte um den Ort, dessen Anfänge bis in das 8. Jhd. reichen. Nachweislich hat der hl. Bonifatius „in villa Grünsfelde“ die erste Kirche errichtet. Inzwischen verweist die landschaftlich reizvoll gelegene Gemeinde auf das schönste Rathaus Frankens (1579); die Pfarrkirche birgt ein Riemenschneiderwerk. In Grünsfeld-Hausen befindet sich der (zusammen mit Wittighausen) nördlichste sacrale Oktokonbau der Alpen, die St. Achatiuskapelle aus der Kreuzfahrzeit (12. Jhd.), die jedem Kunstbessenen weit über die Grenzen dieser Region ein Begriff ist.

An so kulturell bedeutender Stätte sollte auch der Narrenring Main-Neckar alle Register seines Kulturgutes eben auf seine Weise ziehen und in jeder Hinsicht für den guten Ton sorgen. Beginn ist um 14.31 Uhr mit dem Empfang der Stadt Grünsfeld im Hause derer zu Rieneck auf dem mächtigen „Schorrenfelsen“ über den Resten der alten Stadtmauer.

Zugabe für Grünsfeld

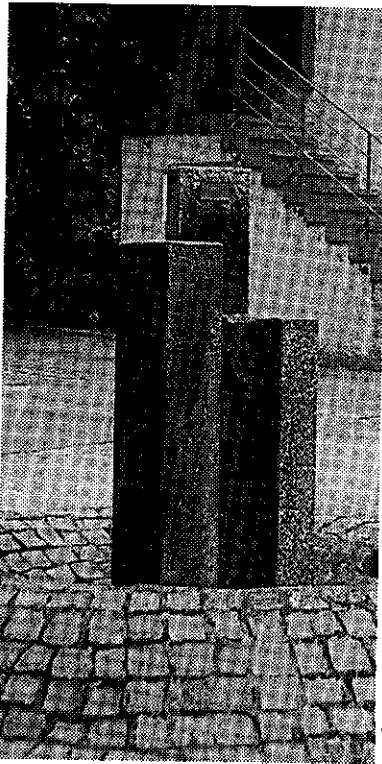
Am Freitag, 8. Mai, gibt's für Grünsfeld eine „Zugabe“: Die Hauptversammlung des Narrenringes Main-Neckar beginnt 19.30 Uhr in der Stadthalle. Die Verbandsmitglieder erhalten schriftliche Einladung.

Der Bocknarren Brunnen

In der kommenden Fasnachtskampagne feiert der Bocknarrenbrunnen in Boxberg sein 11jähriges Jubiläum. Wie Präsident Peter Waibel mitteilt, wurde der Brunnen im Jahre 1987 durch den Wölchinger Künstler Hans-Jürgen Daberge aus Eifel-sandstein gestaltet und in 300 Arbeitsstunden seiner Freizeit geschaffen (sh. Bild). Das imposante Kunstwerk, an dem einerseits eine Ruhebänk zum Verweilen und andererseits eine Geldbank zum Einnehmen einladen, ist allabendlich sehr eindrucksvoll beleuchtet und ist nahe der Ortsdurchfahrt an einem sehr schönen Platz; am Fasnachtsdienstag Ziel und Treffpunkt zur Geldbeutelwäsche von Narrhalla und Bocknarren.

Weitere Informationen: Narrhalle Boxberg, Präsident Peter Waibel, Frankendomstraße 65, 97944 Boxberg, Tel.: 07930 / 442.

Fortsetzung, Bilder, Seite 3



Die Bilder zeigen links den Königshöfer Brunnen, drei standhafte Säulen; in der Mitte oben den „Rootzenbrunnen“ aus Oberlauda, darunter die „Bocknarren“ aus Boxberg, ebenfalls in Stein mit Masken, G'schell und Brezeln.

Wir gratulieren

44 jährige Mitgliedschaft
im Narrenring 1998

FG Hardheim e.V.
FG Hettigen e.V.
FG Schweinberg e.V.

....Und der Narrenring jubiliert:

Zum 25sten Gardetanzturnier

Das 25ste Gardetanzturnier findet am 10. und 11. Januar 1998 in Osterburken statt. Das erste Tanzturnier startete am 14. Januar 1973 in Wald-Michelbach. Über den Verlauf des Jubiläumsturniers berichtet die MAROTTE in der Ausgabe 1/98. Der Narrenring würde es natürlich sehr begrüßen, wenn gerade an diesem denkwürdigen Turnier viele Teilnehmer aus dem eigenen Verband kommen würden.



Neues von der Götz' - Hochburg:

Die LEMIA und der „Götz“

Seinerzeit gab's nicht wenige, die sich ihn gerne vom Hals geschafft hätten. Heute gibt's nicht wenige, die sich gerne um den Effekt seiner Popularität „streiten“ würden. Was wäre, wenn er heute noch lebte?

Was den Neckarelzern der „Neck“, den Buchenern der „Huddeelbätz“ und den Höpfingern der „Schnapsbrenner“, ist den Krautheimern der Götz. Der „Götz von Berlichingen“ und der Amtmann Stumpf gehören zur FG Krautheim wie der Deckel zum Topf.

Allein die Fasnachtsgesellschaft Krautheim ist berechtigt, die beiden historischen Figuren als ihre offiziellen Fasnachtssymbole zu bezeichnen. Und dazu gehört auch das „Gefolge“: die Marketenderinnen.

Auf diese Feststellung und Bekanntmachung legt die FG Krautheim - verständlicherweise - größten Wert. Lediglich die FG Hettigenbeuern kann noch mit dem Motivwagen „Faust des Götz von Berlichingen“ aufwarten - und mehr geht nicht. Daß es den Krautheimer Narren ernst ist zeigt die Tatsache, daß die FG dem Narrenring diesbezüglich authentisches Material zur Verfügung gestellt hat. Grund zur Einschaltung und Vermittlung des Narrenring-Präsidiums war die Bezeichnung eines Motivwagens „Götz von Berlichingen“ in einer publizierten NR-Umzugsaufstellung. Der Umzugswagen kam aber nicht von der FG Krautheim, sondern aus Hettigenbeuern. Wie kam's nun zum ungewollten „Brauchtumstausch“? Der Ausrichter des Umzuges hatte die Angaben aus „Heddebör“ auf seine Weise in eine für ihn passende „Kurzform“ gebracht und sorgte somit „hinter den Kulissen“ für Aufregung. Das Narrenring-Präsidium reagierte darauf unmißverständlich: Bei der künftigen Erstellung des Umzugsprogramms von Narrentreffen und ähnlichen NR-Veranstaltungen ist der Ausrichter verpflichtet, dem Präsidium vor Veröffentlichung das druckreife Konzept vorzulegen um möglichen, ungewollten Ärgernissen vorzubeugen. - „Leck mich im Arsch“ - Fasnacht ist halt doch eine ernste Angelegenheit
(frei nach Goethe)

Frauen,

die guten Wein aufmerksam trinken,
sind zuverlässig und treu.

Man beichtet ihnen gerne seine Sünden.

Weiß man keine,
erfindet man sie, um bei diesen Frauen
beichten zu dürfen.

n.w.

Zitat

„Das Thema sollte marottiert werden“,
so NR-Vizepräsident Gerhard Raab in
einer Präsidiumssitzung. In der freien
Übersetzung: Das Thema sollte in der
MAROTTE veröffentlicht werden....

Narrenring - Präsidium ging es bei der Klausur nicht nur um Veranstaltungs-Varianten; aber wir sollten der

Brauchtumsfasnacht im Narrenring alsbald neue Perspektiven eröffnen !

Der zweijährige Turnus des „Fränkischen Narrentreffens“ braucht Entlastung / Auch NR-Vereine brauchen Entlastung

Der Präsident hatte seinen Präsidiumskollegen vorab eine dicke Tagungsmappe zugeschickt. Inhalt: Die Klausur 1997. Unter den drei Tagungsthemen war der Schwerpunkt leicht auszumachen: Fasnacht im Odenwälder Freilandmuseum - somit war Brauchtumsfasnacht angesagt.

Dazu hatte sich das Präsidium vom 29. bis 31. August im Hotel „Frankenbrunnen“, im Walldürner Stadtteil Reinhardtsachsen, einquartiert.

In die Klausur geht das Präsidium seit dem Jahre 1993 (in Aub/Unterfranken, 1995 in Strümpfelbrunn) alle zwei Jahre, 1997 zum dritten Male - die im närrischen Volksmund auch als „Trainingslager“, „Arbeitsurlaub“ oder „Präsidiums - Einkehrtage“, wie auch immer bezeichnet wird. Das Programm war 1997 delikat und absolut interessant.



Das Hotel bot nicht nur idealen Tagungsservice, das Ambiente, die Idylle im reizvoll gelegenen und in ruhige Wälder eingebetteten Odenwald-dorf, das harmonische, kameradschaftliche und konstruktive Zusammen-spiel im Präsidium, nicht zuletzt auch die Anwesenheit der „besseren Präsidiumshälften“, das

kulinarische „Verwöhnprogramm“ des Hauses - all diese Faktoren und dazu die gesunde Portion Humor des „Eifergremiums“ machen ein solches Wochenende zum kleinen Erlebnis und lassen am Ende die Hoffnung keimen, bald wieder mal so zu tagen - dabei trägt jedes Präsidiumsmitglied alle Kosten selbst.

Vielfältige Einblicke in die frühere ländliche Lebens- und Arbeitswelt eröffnet das Odenwälder Freilandmuseum. Die Bandbreite der über 13 fertiggestellten Gebäude in dem - noch nicht vollendeten - Freilandmuseum ist schon heute umfangreich. Sie reicht vom bescheidenen Tagelöhnerhäuschen bis zum stattlichen Großbauernhof. Die Bauten repräsentieren nicht nur nach außen hin sehr unterschiedliche soziale Gruppen und verschiedene Epochen; sie bergen vielmehr auch in ihrem Innern viele Zeugnisse aus der Zeit ihrer Bewohner.



**Odenwälder
Freilandmuseum**
Landschaften zwischen Rhein, Main, Neckar und Tauber

Der Besucher lernt die tägliche Arbeit der bäuerlichen Familie, des Handwerkers, Tagelöhners, Dorfhirten oder der Dorfhebanne kennen, erhält ein authentisches Bild der Wohn- und Lebensverhältnisse und vom „harten Brot“ seiner Vorfahren.

Die Öffnungszeiten: 1. April bis 1. November (montags geschlossen). Am Ostermontag und Pfingstmontag ist das Freilandmuseum geöffnet. Informationen: Museumsleitung / Geschäftsstelle, Weiherstraße 12, in 74731 Walldüren-Gottersdorf, Telefon 06286 / 320 und Telefax: 06286 / 1394.

So wurde nach dem ersten Tag, der mit einer Präsidiumssitzung begann, der Samstagmorgen mit einer Wanderung zum Odenwälder Freilandmuseum in Gottersdorf eröffnet. Dort empfing der Hausherr, Walldürns Bürgermeister Karlheinz Joseph, zugleich Vorsitzender des Trägervereins des Freilandmuseums, das Präsidium bei strahlendem Sonnenschein. Der Bürgermeister erläuterte die Funktion des nördlichsten baden-württembergischen Freilandmuseums, das 1984 gegründet und 1990 teileröffnet wurde. Karlheinz Joseph stellte u.a. auch den finanziell schweren Stand des Objekts dar, nachdem die Zuschüsse der öffentlichen Hand zunehmend schrumpfen! Der Bürgermeister bekundete aber seine Freude darüber, daß sich der Narrenring auf

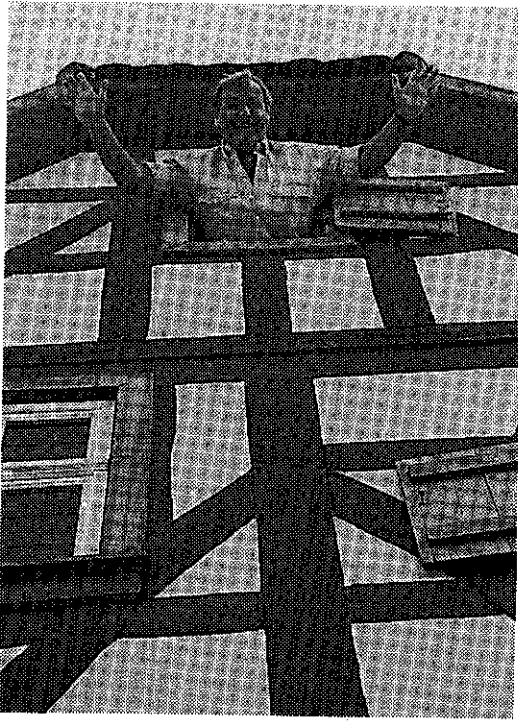
seine Weise um das Museum bemühe und unterstrich, daß „Museumsleute und Fasnachter die Gemeinsamkeit und den Auftrag haben, Brauchtum zu erhalten um es den Generationen weiterzugeben.“ Bürgermeister Joseph lud namens der Stadt Walldüren das Präsidium zum Mittagessen ein und am Nachmittag war das Präsidium Gast des Museums.

Narrenringpräsident Norbert Weckesser erwiderte Gruß- und Dankesworte, wonach Museumsleiter Thomas Naumann überzeugend sachkundig und mit viel Kenntnissen im Detail die Führung durch das Freilandmuseum vornahm.

Nach der Mittagspause wurde im Freilandmuseum die Tagung mit dem Thema „Fasnacht im Freilandmuseum“ bis zum frühen Abend fortgesetzt.



Fast vollständig angetreten ist im Freizeitlook hier vor dem Hotelpark das Präsidium zur Morgenwanderung in das Freilandmuseum. Die schon längst familiäre Atmosphäre im Gremium spiegelt auch hier die prächtige Stimmung der Klausurteilnehmer wider.



Was kann sich der Fasnachter unter dem Motiv „Fasnacht im Freilandmuseum“ vorstellen ?

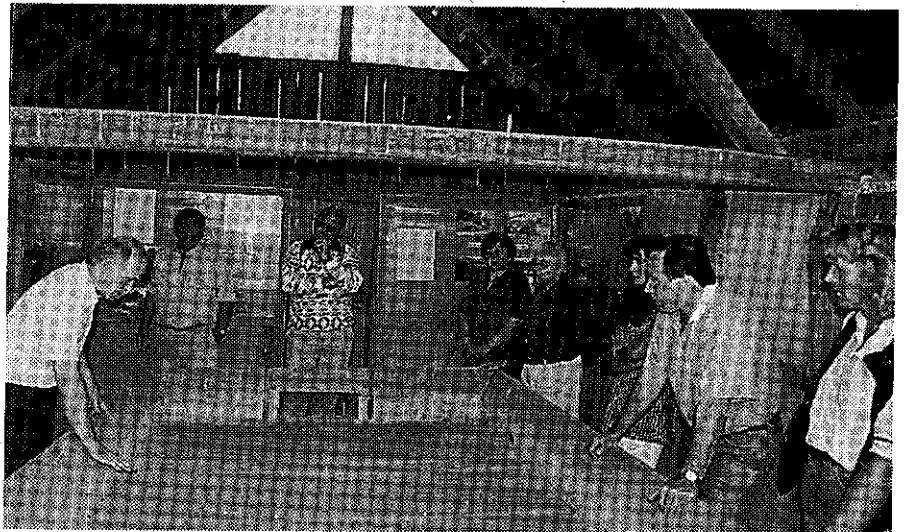
Fortsetzung von Seite 4

Im Oktober 1996 hatte Narrenringpräsident Norbert Weckesser, ange-regt durch einen Presseartikel über die Lage und die Aktivitäten des Freilandmuseums mit dem Museumsleiter Thomas Naumann Kontakt auf-genommen. Der Präsident offerierte in seinem Schreiben bereits einen Narren- oder Brauchtumstag, worauf nach positiver Reaktion durch den Muse-umsleiter und das NR-Präsidium Archivar Walter Mairon den weiteren Kontakt zu Gattersdorf bis zur Klausur aufrecht hielt. Dem NR-Präsidium geht es schließlich darum, der ureigenen Narrenring - Fasnacht, die in den

letzten 50 Jahren ihrer Entwicklung deutliche karnevalistische Strukturen angenommen hat, im Verband mehr Raum bzw. größere Präsenz zu ver-schaffen. Dazu Norbert Weckesser wörtlich: „Ohne die Förderung der Saalfasnacht, der Jugendarbeit, des Gardetanzes, der Verleihung von Verdienstorden und dergleichen mehr nicht im Geringsten einzuschränken, dürfen dadurch alle anderen Aufgaben und Bereiche im Narrenring, und dazu gehört auch die Brauchtumsfasnacht, nicht zu kurz kommen.“ Es müsse der Grundsatz gelten: Das eine tun und das andere nicht lassen.

▲ ▲ ▲ ▲
Den Absprung hat Helmut Schötterl (Amorbach) aus dem kleinen Fenster der Postagentur des Freilandmuseums doch nicht gewagt, obwohl es an überzeugender Motivation durch seine Präsidiums-kollegen wirklich nicht mangeln konnte

Die Führung durch das Freilandmuseum dauerte fast drei Stunden. Das Präsidium hat sich oft im Detail informieren lassen und die Anlage unter dem Aspekt der Fasnacht begutachtet. Hier bei der Erläuterung der Altheimer Grünkerndarre auf dem Bild von links: Museumsleiter Thomas Naumann, Helmut Schötterl, Richard Fuchs (Hardheim), Inge und Linus Dick (Buchen), Marion Fritsch (Walldürn); Heinz und Waltraud Bernhardt aus Grünsfeld.



Zur Klausur hatte der Narrenringpräsident einen inhaltlichen Rahmen für die Fasnacht im Freilandmuseum vorgestellt, der sowohl beim Präsidium, als auch bei der Museumsleitung auf großes Interesse stieß. Den Vorstellungen des Präsidenten zufolge können bei diesem „Brauchtumstag“, wie das Präsidium den Namen so festlegte, im Freilandmuseum nur die Brauchtumsfasnachter und das Fasnachtsbrauchtum aus dem Narrenring beteiligt sein. Das bedeutet: Kein Elferratsornat und kein Gardekostüm, keine Prinzenpaare oder Zeremonienmeister - kurz: alle karnevalistischen Einflüsse bleiben draußen. Und das heißt auch, daß alle motorisierten Fahrzeuge keinen Zugang erhalten, zugelassen sind lediglich Handleiterwagen. Und noch andere positive Perspektiven hat der Brauchtumstag: Es gibt keine Musikverstärker, Musik gibt's „natur live“, keine Laursprecher (höchstens

für Hilfsdienste). Und der Präsident fügte hinzu: Musikalisch ist nur Blechmusik (aber einschließlich Krachkapellen) zugelassen und die typisch karnevalistischen Schlager haben nur ganz bedingt eine Chance, hier könnten allenthalben begrenzt Kompromisse geschlossen werden. In erster Linie sind die eigenen Narrenmärsche und Lieder gefordert. Dafür kann sich das Präsidium aber Moritaten- und Bänkelsänger vorstellen, Gaukler, Quaksalber und Wahrsager, natürlich haben die traditionsreichen örtlichen Narrengewänder „Saison“. Hexen- und Narrentänze, Narrengericht, Fasnachtsspiele, Schnorren, achieren und böizen, die Altweibermühle an den Tag bringen und hinter der Maske der Obrigkeit die Wahrheit ins Gesicht sagen. Norbert Weckesser: „Wir müssen Fasnacht leben und feiern und dürfen keine Show inszenieren. Wir sind keine Künstler oder Trauertänzer und produzieren nichts für Geld, wir erhalten Brauchtum.“

Damenprogramm

Während in den einzelnen Besprechungen die Köpfe der Präsidiumsmitglieder qualmten, hatten die Damen ihr eigenes Programm: Damenprogramm, zusammengestellt von Walter Mairon, Walldürn.

Darin war ein Besuch im neuen Amorbacher Teekannenmuseum, Golfen auf dem herrlichen Golfplatz in Neusaß und ein Besuch im Feriendorf „Madonnenländchen“. Auch auf das obligatorische Kaffeekränzchen mußte niemand verzichten. Mit einem Kleinbus der Firma Contec-Bau, Walldürn und der überaus charman-ten „Chauffeurin“ Marion Fritsch aus Walldürn waren u.a. Entfernungen über-haupt kein Problem. Der Präsident: „Sie hat uns hervorragend gemeistert, nur schade daß sie ein FC Bayern-Fan ist...“

MITGLIEDSCHAFT

Freundliche Gesten bei der Begrüßung und bei der Verabschiedung. Es war mehr als nur Aufmerksamkeit und Anstand, die die Atmosphäre zwischen Freilandmuseum und Narrenring beim ersten Besuch und Gedankenaustausch geprägt haben. Offenheit und Herzlichkeit haben den Ton bestimmt. Thomas Naumann und Norbert Weckesser haben unter dem Beifall der Teilnehmer beidseitig den Willen bekundet, weiter im Gespräch zu bleiben. Der Narrenring, so Weckesser, wird im nächsten Schritt mit den Vereinsvorsitzenden des Verbandes die Thematik besprechen. Während der Narrenring abschließend literarische Einblicke in das Museum erhielt, bedankte sich der NR-Präsident mit dem Wappenteller, und: Der Narrenring Main-Neckar wurde mit Wirkung vom 30. August 1997 an Mitglied im Odenwälder Freilandmuseum. Am gleichen Tag wurden auch persönlich die Präsidiumsmitglieder des Narrenringes Mitglied im Freilandmuseum. Der NR-Präsident dazu: „Damit kann das Freilandmuseum zwar noch kein neues Objekt translozieren, aber wir können damit ein Zeichen setzen innerhalb unseres Verbandes und vielleicht auch in der Öffentlichkeit.“



Narrenring - Verdienstorden

müssen bis spätestens 11. 11. eines jeden Jahres beim Geschäftsführer oder beim Präsidenten des Narrenringes Main-Neckar beantragt sein. Mit der Antragsabgabe ist gleich der Termin der Verleihung mitzuteilen.

Die Prunk- und Fremdensitzungen der Vereine in der Saison 1997 / 98

Die Prunk- und Fremdensitzungen sowie die Senioren- und Kinderprunksitzungen nach Mitteilung der Narrenring-Vereine - Änderungen vorbehalten:

Aglasterhausen:

21.02., 19.31 Uhr Prunksitzung, 22.02., 14.31 Uhr Seniorensitzung.

Altheim:

07.02., 19.31 Uhr Prunksitzung.

Billigheim:

07.02., 19.11 Uhr 1. Prunksitzung, 14.02., 19.11 Uhr 2. Prunksitzung.

Bürgstadt:

31.01., 19.31 Uhr Prunksitzung, 01.02., 14.31 Uhr Senioren- und Behindertensitzung.

Glashofen:

14.02., Prunk- und Fremdensitzung.

Grünsfeld:

17.01., 14.31 Uhr Empfang der Stadt und 19.31 Uhr NR- Eröffnungssitzung.

Hainstadt:

07.02., 21.00 Uhr, Prunksitzung.

Hardheim:

07.02., 19.31 Uhr Prunksitzung, 24.02., 14.11 Uhr Kinderprunksitzung.

Hettigenbeuern:

13.02. Prunk- und Fremdensitzung.

Hettingen:

31.01., 19.31 Uhr Eröffnungssitzung, 01.02. 14.00 Uhr Seniorensitzung, 08.02., 14.00 Uhr Kindersitzung, 22.02., 19.31 Uhr Prunksitzung.

Höpfingen:

06.02. Prunksitzung, 08.02. Seniorensitzung.

Königheim:

07.02. Prunksitzung, 21.02. Kindersitzung.

Königshofen:

13.02., 19.31 Uhr Bunte Narrensitzung.

Krauthelm:

15.02., 14.00 Uhr Nachmittagsprunksitzung, 20.02., 19.30 Uhr Prunksitzung, 21.02., 19.30 Uhr Prunksitzung.

Külsheim:

30.01. Prunksitzung, 31.01. Prunksitzung.

Lauda:

12.02., 19.59 Uhr Fremdensitzung.

Mudau:

06.02., Prunksitzung, 07.02. Prunksitzung, 08.02. Kinderprunksitzung.

Neckarelz:

08.02., 14.11 Uhr Seniorensitzung, 14.02., 19.31 Uhr Prunksitzung.

Oberlauda:

06.02., 19.31 Uhr Fremdensitzung.

Osterburken:

24.01. Eröffnungssitzung, 08.02. Kindersitzung, 22.02. Prunk- und Fremdensitzung.

Schneeberg:

07.02. Prunksitzung

Schwarzach:

13.02. Prunksitzung

Schweinberg:

21.02., Prunk- und Fremdensitzung

Tauberbischofsheim:

24.01., 19.30 Uhr Prunksitzung, 25.01., 14.00 Uhr Kinderprunksitzung

Da können Vereine Schnäppchen schlagen

Wie NR-Präsidiumsmitglied Heinz Bernhardt (Grünsfeld) mitteilt, können Vereine ganz tolle Schnäppchen aus Bundeswehr-Beständen machen. Vom Taschenmesser bis zum LKW haben NR-Vereine die Möglichkeit zu äußerst günstigen Preisen absolut brauchbare, nützliche Gegenstände zu erwerben. Zum Riesenangebot zählen u.a. Kleidungsstücke, Lampen, Stühle, Stromaggregate, Thermospisebehälter („Gulaschkanone“), Werkzeugkästen, Schlauchboote, Kochausstattung samt Töpfe und vieles andere mehr ist zu erhalten bei der Fa. Heintz, Umrüstfirma der Bundeswehr und UNO, 97947 Grünsfeld, Tel.: 09346/8281 - Herr Heintz oder Frau Eisenhauer. **Der Narrenring hat die zweiseitige Angebotsliste erhalten und bei der Herbstversammlung den anwesenden Vereinsvertretern mitgegeben!**

Vielbrunn:

20.02., 19.31 Uhr Prunksitzung, 21.02., 19.31 Uhr Prunksitzung.

Waldstetten:

21.02. Prunksitzung.

Walldürn:

31.01. Prunksitzung.

Wenkheim:

07.02. Prunksitzung, 24.02. Kinderprunksitzung.

Abgabetermin beachten

Die Meldungen von Programmbeiträgen für die NR-Eröffnungssitzung am 17.01. 1998 in Grünsfeld müssen bis spätestens 25. November 1997 dem NR-Präsidenten zugeschickt werden. Im Sinne einer ansprechenden Programmgestaltung und mit Rücksicht auf die Vorbereitungen durch den Ausrichter, die NG Grünsfeld, bitten wir alle Vereine um Termineinhaltung.

Im Deutschen Fastnachtmuseum geblättert (Teil III):

Schelme - Narren - Lustigmacher

Über unsere närrischen Vorfahren /
Texte von BDK-Vizepräsident Hans-Joachim Schumacher,
Direktor des Deutschen Fastnachtmuseum in Kitzingen

Hofnarren und kurzweilige Räte

Zu allen Zeiten schätzte man frohsinnige, einfallsreiche und schlagfertige Unterhalter, die es verstanden Kurzweil und gute Laune zu verbreiten. Waren diese an Fürstenhöfen mit besonderen Privilegien ausgestattet, so sprach man auch von Hofnarren.

Einige dieser Hofnarren erreichten herausgehobene Bedeutung, wie

- **Kuoni von Stockach**, Hofnarr des Herzogs Leopold des Frommen von Österreich, der im Kriegsrat zu Stockach vor einer möglichen Niederlage gegen die Schweizer Eidgenossen warnte, die sein Herrscher dann 1386 bei Sempach erlitt.

- **Kunz oder Konrad von der Rosen**, Hofnarr Kaiser Maximilians, der seinen Herrn im Kerker zu Brugge besuchte, mit ihm die Kleider tauschte und Maximilian so die Flucht aus dem Gewahrsam der aufständischen Bürger ermöglichte.

- **Hans von Singen**, Hofnarr des Markgrafen von Baden, der nach der Niederwerfung des Bauernaufstandes etlichen Ratsherren von Ettlingen durch seine Fürsprache beim Fürsten das Leben rettete, was ihm die Bürger mit der Errichtung eines Denkmals vor dem Ettlinger Schloß dankten.

- **Claus von Rannstädt**, Hofnarr des Kurfürsten Friedrich des Weisen von Sachsen, der wegen seiner entwaffnenden Naivität und Offenheit weithin gerühmt und bestaunt wurde.

- **Freiherr von Pöllnitz**, Oberzeremonienmeister Friedrich II von Preußen, ein hoch geschätzter Unterhalter in der Tafelrunde zu Sansouci.

- **Josef Fröhlich**, Hofnarr August des Starken von Sachsen, der ihm 99 verschiedene Narrenkleider geschenkt haben soll und der den Hof zu Dresden mit seinen geschickten Zaubereien trefflich unterhielt.

- **Friedrich Taubmann**, Professor und zeitweise Rektor der Universität zu Wittenberg, der zu den gebildetsten Männern seiner Zeit zählte und bei Hofe den Titel eines „kurzweiligen“ Rates führte.



- **Jakob Paul Freiherr von Gundling**, Vorleser im Tabakkollegium Wilhelm I von Preußen, zugleich Oberzeremonienmeister und Präsident der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, dessen Trinkfestigkeit an der königlichen Tafel zur allgemeinen Belustigung immer wieder erprobt wurde.

Auch der Günstling Peter des Großen, **Fürst Menschikow**, begann seine Laufbahn am Zarenhof in der Funktion eines Hofnarren.

Dennoch konnte das Amt eines Hofnarren recht fragwürdig sein, wie der Titel zeigt, den man dem Tiroler Prosch am Hofe zu Würzburg zulegte: „Fürstbischöflicher Nachtstuhlverwalter“.



Der Höfische Narr

Im Hofleben bot der Karneval Anlaß zu prunkvollen Kostümbällen, Maskenaufzügen und Comödienaufführungen. Sie erfreuten sich großer Beliebtheit, daß man sie auch außerhalb des Brauchkalenders durchführte. Dabei griff man gerne auf italienische und französische Angebote zurück. Der Architekt, Maler und Theatralingenieur Ludovico Ottavio Burnacini (1636-1707) ließ sich vom festlichen Treiben am kaiserlichen Hof in Wien zu prachtvollen Kostümentwürfen inspirieren. Diese waren thematisch auf den Zeitgeschmack abgestellt, der höfische Schäferspiele und exotische Kostümdarstellungen favorisierte.

Der Theater - Narr

Im 17. Jahrhundert begann das italienische Stegreifspiel der *comedia dell' arte* seinen Siegeszug durch Europa. Seine burlesken Maskentypen fanden überall begeisterte Aufnahme.

So wurde der etwas tölpelhafte „Harlekin“ zum Theaterspaßmacher schlechthin. Der ihm verwandte, jedoch reichlich derbere deutsche „Hans - Wurst“ unterhielt sein Publikum nicht nur auf den Jahrmärkten, sondern als sogenannte „lustige Person“ auch in den Pausen ernsthafter Theateraufführungen.

Beide Rollentypen wurden bald auch beliebte Masken im Fastnachtstreiben. Auch der „Bajaß“ (Bajazzo) und der schwermütige „Pierrot“ sind aus der Theaterkomödie in die Fastnacht und den Karneval abgewandert.

Fortsetzung und Schluß der Serie folgt in der MAROTTE Nr. 1 / 98

Der Narr

- Margit Zweigler -

Ein Narr, von allen nur belacht
Hat oft schon Besseres vollbracht,
Als alle klug gescheiten Geister!
Denn Humor, das ist sein Meister.

Er konnte keinen Bess'ren finden.
Und das, was er Dir mag verkünden,
Lach' nicht aus, denn es enthüllt
Oft nur Dein eig' nes Spiegelbild.

Eine Mischung aus Sommerfeststimmung und Zeltlageratmosphäre:

Beachparty

Die Mega-Stimmung in den Mainwiesen

Sommer-Jugendtreff in Kleinheubach vom 25. bis 27. Juli begeisterte /
Aber wo blieb denn die Taubertäler und Odenwälder Vereinsjugend ?



Sie erhielten fünf Musikstücke zur Auswahl und mußten bis Sonntag nachmittag einen Schautanz einstudieren. In allen Ecken des Festgeländes waren die Mädchen eifrigst beim Üben und Tanzen. Am Sonntag begann um 10 Uhr ein Fröhliches: Der „Narren - Stammtisch“ mit den etwas älteren Jugendlichen tagte und darunter war auch der Schirmherr der Beach-Party, Landrat Roland Schwing aus Miltenberg, der die Grüße des Lankreises überbrachte, einige Bürgermeister sowie die närrischen Vereinsspitzen der Ausrichter.

Vom Narrenring Main-Neckar nahm Jugendreferent Richard Fuchs (Hardheim) teil, der sich hoch erfreut über die Veranstaltung und die Aktivitäten der Ausrichter äußerte.

Außer an den Getränke- und Verpflegungsständen wurden die Jugendlichen am Samstag optimal von der Bundeswehrküche aus Kilsheim versorgt. Unsere Bilder geben einen kleinen Einblick in das Geschehen.

Fotos: Miltenberger Tagblatt



Daß Fasnachtsvereine nicht nur in der fünften Jahreszeit aktiv sind, weiß man. Daß aber Fasnachtsvereine gerade außerhalb dieser Jahreszeit vor allem für unsre (Vereins)Jugend aktiv sind und es verstehen, sogar ein riesiges „Sommer - Jugendfestival“ auf die Beine zu stellen, hat viele Verantwortliche im Narrenring kalt gelassen, obwohl die Veranstalter, die Untermain-Vereine des Narrenringes, in der Herbstversammlung 1996 jeden Narrenringverein schriftlich, persönlich eingeladen haben und der Verband hat in der MAROTTE 2/96 hingewiesen. Was muß noch alles mobilisiert werden, daß die Narrenfreunde ein paar Jugendliche zum gemeinsamen Treff karren ? Hut ab: Außer den veranstaltenden Vereinen, CC Amorbach, CCC Bürgstadt, CC Kleinheubach, CC Rüdtenau, FG Schneeberg, CC Vielbrunn und CC Weilbach waren Jugendliche der FG Hardheim und Narrhalla Boxberg dabei ! Und alle waren begeistert.

Fast 300 Jugendliche bis zum 16. Lebensjahr aus den Fasnachtsvereinen ließen sich das Ereignis nicht nehmen, zumal die Beach-Party zugleich optimale Einstimmung in die Sommerferien war. Auftakt war freitags mit einem bunten Abend und dem „High-Light-Disco-Team“. Am Samstag gab's jede Menge Spiele, Spaß und Wettbewerbe (von der Hüpfburg über Volleyball bis Fußball u.a.) der Zeltlagerteilnehmer von 13 bis 17 Uhr und Musik tagsüber vom Discjockey. Die Siegerehrung fand um 20 Uhr statt, an die sich der Auftritt der Rockband „This Side up“ aus Buchen anschloß.

Für die Gardemädchen hatten sich die Veranstalter einen besonderen Gag einfallen lassen:

Osterburken:



Meister 1997

Wie wir der Tagespresse ausführlich entnehmen konnten, hat der Elferrat der Stadt Osterburken beim Fußballturnier der NG Lauda am 13.07. den Turniersieg erstritten. Im Endspiel behielten die Rö-

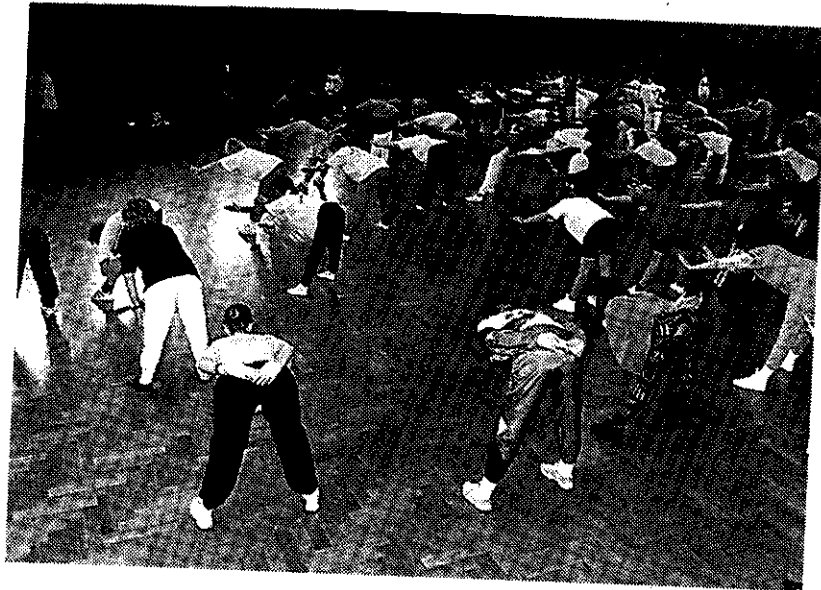
merstädter nach 1:1 und Neumeterschießen die Oberhand gegen die Grünsfelder Hasekühe. Platz 3 ging an die Vorstädter aus Lauda: die NG Oberlauda, mit Platz 4 verabschiedete sich die KG Königshofen. Die MAROTTE gratuliert allen Teams.



Achtung Gardemädels



Der Turnierarzt ist berechtigt, aktiven Gardetänzerinnen beim aktuellen Tanzturnier ein Startverbot auszusprechen, wenn dies aus medizinischen Gründen erforderlich ist !



Umringt von einer „kleinen Heerschar“ wissbegieriger Gardetanz - Trainerinnen und solchen, die es werden sollen wollen: Kathi Hinterschitt aus Mosbach. Erfolgstrainerin und Jurorin im BDK zog im „Praxis - Alleingang“ im Juni dieses Jahres die Schulung für die Narrenring - Trainerinnen in der Baulandhalle in Osterburken durch. Der an diesem Wochenende etwas knielädierten Tanzlehrerin stand kein Gringerer als Jens Ibleib, Paartänzer - Finalist mit Christina Endres vom CC Veitshöchheim zur Seite. Am Sonntag stand, ebenfalls von Kathi durchgeführt, „Schminken“ auf der Tagesordnung. Auch hier war das Interesse ungebrochen groß. Den theoretischen Part der Schulung übernahm, gewohnt souverän, BDK-Obmann Jürgen Blatz (Hettingen), der aufmerksame und objektiv-diskussionsfreudige Teilnehmerinnen hatte.

Erfreut über die starke Beteiligung zeigten sich in ihren Grußworten NR-Präsident Norbert Weckesser (Lauda) und TTA-Vorsitzender Karl Heß aus Osterbrücken. Vom NR-Präsidium nahmen auch Geschäftsführer Roland Klingert (Lauda) und Archivar Walter Mairon (Walldürn) teil.

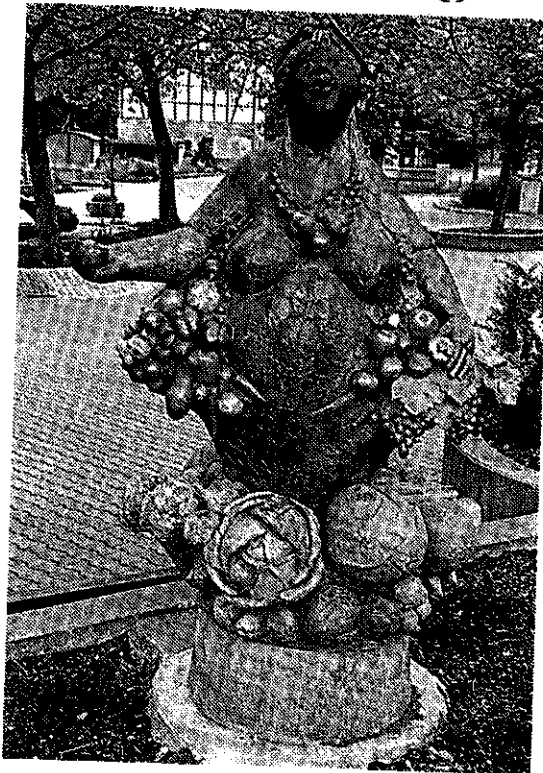
Das Präsidium:

Künftig wieder Kleiderordnung

Die Tanzturniere des Narrenringes Main-Neckar in Osterburken sind Veranstaltungen des BDK und des Narrenringes gleichermaßen. Daher sind sie in erster Linie Fasnachtsveranstaltungen wie zum Beispiel die Eröffnungs- oder Gemeinschaftssitzungen des Verbandes. Um diesem Anspruch der Fasnacht und in der Öffentlichkeit Rechnung zu tragen und somit den Charakter der Saalfasnacht zu wahren, hält das Präsidium die entsprechende Kleiderordnung der Fasnachter für selbstverständlich. Den Vorsitzenden, Präsidenten und Elferräten der NR - Vereine legt das Präsidium nahe, ab dem Gardetanzturnier Osterburken 1998 wieder Ornat zu tragen wie folgt: Vereinsjacke und das dazugehörige Hemd, Fliege. Der Jahresorden muß nicht getragen werden, erwünscht sind Halsbandorden. Kopfbedeckung ist während der Veranstaltung in Saal nicht gestattet. Soweit um männlichen Elferrat die schwarze Hose gehört muß auch das Schuhwerk passend sein. Jeanshosen und Sandalen der gar Turnschuhe sind zum Ornat nicht gestattet.

Das Präsidium:

Keine Kleiderordnung



...braucht diese Dame, die wir in Creglingen im Main-Tauber-Kreis in der Stadtmitte erspäht haben. denn: sie ist ein Kunstwerk und heißt Abundantia, die Göttin des Überflusses - wie man sieht. Sie ist eine Hommage an den Künstler Arcim Boldo, der im 17. Jhd. lebte und bekannt ist durch seine Kopfbilder aus Früchten, Blumen und Tieren. Auch Abundantia besteht eigentlich nur aus Früchten - wie man sieht - wie sie bei uns zu Lande eben gedeihen! Sie ist eine heitere Dekoration aus all den schönen Gaben, die die Natur uns schenkt - üppig und in Überfülle... Übrigens gibt's in Creglingen noch viel mehr solch künstlerischer Schönheiten - in der Nähe des Rathaus steht z.B. „Kerstin“, eine Sonnenanbeterin, ohne Ornat, in unbekümmerter Nacktheit

Vormerken

**16. Oktober 1998
Herbstversammlung
in Kirchzell**

Jenni und Ernst in Höpfigen

Olmut Seufert, Vorsitzender der FG Höpfigen, hatte samt seiner Vereinsgemeinschaft Grund zum Jubilieren, denn voller Erfolg war auch in diesem Jahr an weithin bekannten Höpfiger Schlachtfest vom 15. - 18.08. beschieden.

Zum Gelingen haben letztendlich nicht nur die gute Organisation, sondern auch Petrus (das muß ein Schnapsbrenner sein) beigetragen und, wie nicht nur der Narrenringpräsident feststellen konnte, das Angebot vom Odenwälder Schwein und allem was dazugehört. Das „Drumherum“ vor dem Zelt war sogar Abwechslung für daheimgebliebene oder touristische Ferienkinder. Zum Erfolg am Montagabend haben im vollen Festzelt auch Jenni Tomp

kins und Ernst Voigt, das DM-Tanzpaar (Zeigeunerinsel Stuttgart) beigetragen, die sich von der Fasnacht schon verabschiedet haben, aber im Showbereich und in Höpfigen vom sehr dankbaren Publikum kräftig beklatscht wurden. Das Schlachtfest, das wieder von vielen befreundeten NR - Vereinen besucht wurde, war wieder eine Empfehlung für 1998 gemäß dem Motto: „Die Schnapsbrenner, ein absolut kulinarisches Ferien- und Wochenenderlebnis

Befreiung vom Personenbeförderungsschein für Vereine

Nach § 48 des Personenbeförderungsgesetzes benötigen Fahrer, die „Ausflugsfahrten und Ferien-Reisen“ in Personenkraftwagen und Kleinbussen durchführen, grundsätzlich eine Fahrerlaubnis zur Fahrgastbeförderung (den sogenannten „Personenbeförderungsschein“). Hiervon waren grundsätzlich auch die Fahrer der in den Vereinen häufig benutzten Kleinbusse betroffen, mit denen die Mitglieder zu ihren auswärtigen Veranstaltungen fahren (z.B. Ausflüge, Gardetanzturniere usw.) Bisher befreite die 33. Ausnahmeverordnung zur Straßenverkehrs - Zulassungsordnung vom 22.1.1987 bereits Fahrer, die solche Fahrten nicht gewerbsmäßig durchführen, von dieser Verpflichtung. Die Verordnung war allerdings wiederholt befristet worden, so daß stets die Gefahr ihrer Aufhebung bestand.



Hier hat nun eine erfreuliche Änderung stattgefunden. Die Befristung ist durch die Verordnung zur Umsetzung der Richtlinie 91/ 439 EWG des Rates vom 29.7.1991 über die Führerscheine und zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften - Artikel 4 (BGBl. I 1996, S. 887) aufgehoben worden. Einen Personenbeförderungsschein muß somit nur vorlegen, wer Busse fahren will, die mehr als neun Plätze (einschließlich Fahrersitz) haben.

Vereine als Reiseveranstalter

Die steten Änderungen im Reiserecht machen es erforderlich, daß Vereinsführungen auch darüber Bescheid wissen, wenn es um Vereinsausflüge bzw. -Reisen geht, denn immer mehr Vereine - bewußt oder unbewußt - betätigen sich als Reiseveranstalter. Wer nämlich mehr als drei Reisen im Jahr gegen Bezahlung veranstaltet, gilt nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen als Reiseveranstalter und unterliegt strengen Rechtsvorschriften.



Allerdings nur, wenn mehrtägige Reisen mit mindestens einer Übernachtung und einem Reisepreis von über 150 DM pro Person durchgeführt werden.

Hand auf's Herz:

Ist die Vereinsstruktur noch zeitgemäß ?

Vereine müssen auch mal über sich selbst nachdenken können

Viele Vereine in Deutschland haben schon vor einiger Zeit begonnen, über sich selbst nachzudenken. Vieles hat sich im Gesellschaftsleben der letzten Jahre geändert, gewandelt - warum sollten davon die Vereine unberührt bleiben (?); die Frage muß erlaubt sein. Das Nachdenken und die konstruktive Diskussion über die Vereinsstruktur und die Aktualität der Satzung sind für alle zeitgemäß geführten Vereine von großer Bedeutung.

Nachfolgend wollen wir dazu ein paar Gedanken und Überlegungen anstellen, die in der Praxis eine wichtige Rolle spielen.

Muß die Struktur des Vereins geändert werden, damit dieser für das Leitungsgremium leicht und überschaubar zu führen bleibt ?

Kann der Vorstand den Verein in seiner jetzigen Form und Struktur weiterhin leiten oder müssen Änderungen vorgenommen werden, um auch weiterhin Personen für ein Vorstandsamt zu gewinnen ?

Wie können Aufgaben anders verteilt werden ?

Welche Vereinsstrukturen müssen geschaffen werden, damit der Verein auch neuen Anforderungen z.B. in der Öffentlichkeit oder Kommune usw. gerecht wird? Gibt es „Konkurrenzsituationen“ am Ort ?

Wie sind die aktuellen Bedürfnisse der Mitglieder ?

Wie sind die aktuellen Bedürfnisse des Vereins und wie lassen sie sich mit denen der Mitglieder „synchronisieren“ ?

Wieviel wäre jedes Mitglied bereit, an Beitrag zu zahlen ?

Sind die Mitglieder mit der heutigen / aktuellen Struktur des Vereins zufrieden ?

Wie sind z.B. andere Vereine organisiert und strukturiert ?

Ist die Vereinssatzung noch zeitgemäß ? Stimmen die derzeitigen Strukturen und Abläufe des Vereins mit der Satzung überein ?

Muß etwa die Anzahl, Struktur und die Zusammensetzung der Vereinsorgane geändert werden ?

Sind die Detailangebote des Vereins noch zeitgemäß oder muß eine (neue / andere) Öffnung nach außen und Erweiterung der Nebenangebotspalette erfolgen ?

Findet im Verein eine Personalführung und -entwicklung statt ?

Das Nachdenken über den Verein und das kritische Prüfen der Abläufe und Strukturen sollte zur regelmäßigen „Arbeit“ der Führungsgremien der Vereine gehören und sogar Gegenstand von dazu eigens angesetzten Tagungen oder Klausuren unserer demokratisch geführten Vereine sein.

Zu beachten ist stets: Zu den maßgeblichen und als Grundlage anzurechnenden Reisen zählen bei Vereinen auch die Reisen der verschiedenen Abteilungen und der Vereinsjugend. Grundsätzlich werden also alle bezahlten Reisen dem Gesamtverein zugerechnet.

Vereine, die die Forderung des Gesetzgebers leichtfertig - oder absichtlich - übersehen, erleben meist eine böse Überraschung: Bußgelder bis zu 10 000 Mark können verhängt werden.

Unser Rat: Bitte vor der Planung des Jahresreise- oder Ausflugsprogramms über die Rechtslage informieren.

Verlustvortrag nicht möglich

Übersteigen die Einnahmen eines gemeinnützigen Vereins aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben nicht die Besteuerungsgrenze von 60 000 DM, so kann, lt. Finanzgericht Rheinland - Pfalz in seinem Urteil vom 3. Juli 1996, ein in dem betreffenden Veranlagungszeitraum erzielter Verlust nicht in spätere Veranlagungszeiträume vorgetragen werden.

Das Präsidium des Narrenringes Main-Neckar e.V.
wünscht allen Mitgliedern, Freunden, Helfern und Gönnern ein frohes, friedvolles Weihnachtsfest im Kreis der Familie sowie ein glückliches, vor allem gesundes 1998

Für das Präsidium:
Norbert Weckesser
Präsident

Die „Ehren - Äschesäck“



Motivation für's Ehrenamt:

Beispielhafte Aktion

Arbeitsamtsdirektor würdigt Engagement seiner Mitarbeiter/innen

Unter dem Motto „Ehrenamt und Arbeitsamt“ lud der Direktor des Arbeitsamtes Augsburg, Josef Hölzle, alle ehrenamtlichen Mitarbeiter / innen seines Hauses zu einer Begegnung und Aussprache ein. Hölzle würdigte dabei seine Mitarbeiter und deren „Bereitschaft zum überdurchschnittlichen Engagement in der Gesellschaft, das nicht an der Arbeitsamtstür endet“. Sie setzten ein Zeichen und trugen auch zum Image des Arbeitsamtes bei. Dies sei gerade für kundenorientierte Behörden wichtig. In einer Gesellschaft, so Hölzle, deren Menschen sich immer mehr aus dem Weg gingen, sei es besonders wichtig, daß es Mitmenschen gebe, die sich unentgeltlich und mit großem Idealismus auch um andere Menschen und

Aufgaben kümmerten. Das Spektrum der ehrenamtlichen Tätigkeiten sei - auch in seinem Hause - enorm groß und reiche vom Schöpfen und Rettungsschwimmer über Kirchenbeauftragte, Stadträte, Sportfunktionäre und Brauchtumsleute bis zur Sterbebegleitung und Aids - Hilfe. Direktor Hölzle bekräftigte ausdrücklich, daß er der Arbeit im Ehrenamt mit all ihren Belastungen und Freizeitopfern einen hohen Stellenwert einräume.

Die Begegnung endete mit dem Appell des Amtschefs an seine Mitarbeiter: „Ich bin stolz auf Sie und bitte Sie alle, in Ihrem dienstlichen und außerdienstlichen Engagement nicht nachzulassen. Geben Sie auch weiterhin ein gutes Beispiel.“

hatten am 4.9. das Weingut Lauerbach in Impfingen im Bus angesteuert. Begleitet von idealem Wetter tafelten die Ehrennarren der FG Hettingen im geräumigen Winzerhof. Das Weingut öffnet - zu bestimmten Zeiten - unterm Jahr seine Besenwirtschaft („Lauerbach's Kultur-Besen“). Mit dem Wein, dem leckeren Winterteller und der Information des Hausherrn zum Wein aus ökologischem Anbau freunden sich die Fasnachter schnell an.

Auf unserem Bild sind die Ehrenäschesäck mit dem Strohhut gut erkennbar. Die „Oben ohne - Narren“ sind Bus - Steuermann Heinz Schell (von hinten), links der Hettemer Ehrenpräsident und NR-Vizepräsident Gerhard Raab, dahinter Fregger-Vorsitzender Klaus Matt, davor Rudi Knühl, Ehrenvorsitzender mit Strohhut. Auch NR-Präsident Norbert Weckesser ließ es sich nicht nehmen, den Ehrenäschesäcken seine Aufmerksamkeit zu machen.

Die Idee

kurz vor der Eröffnung steht in Tannheim bei Impfingen-Schwenningen die Klinik für krebs-, herz- und mukoviszidoseerkrankte Kinder. Fast die Hälfte des 50 Millionen Euro-Projekts wird durch Spenden gedeckt. Die Idee zu diesem Unternehmen hatte 1990 Hans-Joachim Wehrle, Präsident der Vereinigung der alemannisch-schwäbischen Narrenzünfte. Als die Narrenvereinigung sammelte 500 000 Euro! Wehrle, ehemals Mitarbeiter einer Rehaklinik in Schönwald, in Carl Herzog von Sigmaringen und Schauler Klaus - Jürgen

Wir bitten um wohlwollende Berücksichtigung der Angebote unserer Inserenten!

Wussow (aus der ZDF - Serie „Schwarzwaldklinik“) zwei prominente Mitstreiter zur Verwirklichung des Planes.

Eine halbe Million kam ebenfalls vom VfB Stuttgart, der auch eine Patenschaft übernahm. Das Klinikum, in dem Wehrle Geschäftsführer wird, verfügt über 131 Therapiebetten und soll am 14. November seiner Bestimmung übergeben werden.

**gestalten
setzen &
drucken
verarbeiten**

**IHR PARTNER
IN ALLEN
DRUCKARBEITEN**

**Druckerei Odenwälder
Buchen-Walldürn**

74722 Buchen · Karl-Trunzer-Straße 2
Telefon (0 62 81) 52 40-40 · Telefax (0 62 81) 52 40-50

74731 Walldürn · Friedrich-Ebert-Straße 5
Telefon (0 62 82) 82 08 · Telefax (06282) 2 12

Splitter von der 18. BDK-Haupttagung in Trier

Vom 12. bis 14. September waren Norbert Weckesser, Jürgen Blatz, Roland Klingert, Walter Mairon in der Moselstadt

In großer Harmonie

fand die 18. Haupttagung des BDK in der ältesten deutschen Stadt „Augusta Treverorum“ - heute: Trier - statt. Trotz des umfangreichen Tagungsprogramms kamen auch die „zwischenmenschlichen Beziehungen“ nicht zu kurz. Höhe- und Glanzpunkt des „Beiprogramms“ war die hervorragende „Trierer Gala“ am Samstagabend in der Europahalle.

Programmauftakt

der Haupttagung waren - wie in jedem Jahr - die Sitzungen der BDK-Ausschüsse am Freitag ab 13 Uhr. NR-Archivar Walter Mairon hatte sich im Brauchtumsausschuss eingefunden. Jürgen Blatz, BDK-Obmann, nahm kraft Amtes an der Sitzung des Tanzturnier-Ausschuss (TTA) teil, Präsident Norbert Weckesser und Geschäftsführer Roland Klingert machten gemeinsam gleich bei zwei Ausschüssen die Runde: Zunächst beim TTA, dann beim Ausschuss für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit - und die „besseren Hälften“ hatten Damenprogramm von der Sektkellerei bis zur „Porta Nigra“.

Einstimmig gewählt

wurde das komplette BDK-Präsidium. Für Präsident Franz Wolf (Köln), den der Narrenring beglückwünscht, ist dies die erste Wiederwahl. 1994 trat der überaus sympathische Rheinländer unter dem Motto an: „Nichts wird neu, aber alles wird anders“.



Der Präsident

Franz Wolf sagte in der Hauptversammlung: „Der Bund Deutscher Karneval ist mit allen seinen angeschlossenen Regionalverbänden, Landesverbänden, Festkomitees, Karnevalsgesellschaften und Vereinen, Zünften, Gilden, Koorps, Korporationen usw. eine große Solidargemeinschaft, bei der Jeder für Jeden und für 'die schönste Nebensache der Welt', unser Brauchtum Karneval, Fastnacht, Fasching, eintreten sollte. Störenfriede und Außenseiter, die sich außerhalb der Solidargemeinschaft stellen, verlieren ihr Recht auf Mitgliedschaft.“

Nach der vor zwei Jahren gefaßten Resolution gegen den „Sommerkarneval“ haben die Delegierten bei der Tagung in Trier mit großer Mehrheit eine Resolution zum Begriff „Auswüchse in der Fasnacht“ gefaßt, die den Narrenring - Vereinen separat zugehen wird.

IMPRESSUM

Herausgeber: Narrenring Main - Neckar e.V., Sitz Buchen
- V.i.S.d.P. Norbert Weckesser -
Erscheinungsweise: Frühjahr und Herbst

NARREN-KUSS

Der perfekte Artikel für die närrischste Zeit des Jahres.
Einzel verpackt im auffälligen Karton.
Und nicht nur an Rosenmontag das richtige
Geschenk für Faschings-Feten,
Kappensitzungen und Umzüge.
Riesig groß - riesig viel Geschmack
- und absolut nicht narrensicher!

(Außer der Preis)



Juchem

Franz Juchem GmbH & Co KG - Prümbergstraße 3 - 66571 Eppoborn
Telefon: (0 68 81) 800-220/258 - Fax: (0 68 81) 800-283